

# Kraftakt am Festplatz: Die Mauer muss weg – jedenfalls teilweise

Umbau des Güllesilos auf dem Festplatz zum Kinderspielplatz hat begonnen / Wiedenbrügger müssen ziemlich tief buddeln



Schließlich klappt's: Das große Betonteil gibt nach.

Foto: jpw

**Wiedenbrügge (jpw).** Vom Güllesilo zum Kinderspielplatz – der Förderverein Wiedenbrügge ist auf dem besten Weg, die „durchgeknallte Idee“, wie dessen Vorsitzender Wilfried Hentschke selbst den Plan nennt, zu realisieren.

Zunächst klemmt es. Da nützt auch nichts, dass sechs kräftige Wiedenbrügger Roderik-Nachfahren mit all ihren Kräften, die ihnen der relativ frühe Morgen so gibt, am Seil zerren. Es bewegt sich zunächst nichts – außer den Männern natürlich.

Das sauber eingeschnittene Betonstück fühlt sich immer noch zum Güllesilo zugehörig und zeigt sich widerspenstig. Gegenüber ist die erste Tür bereits herausgenommen,

aber auch auf dieser Seite muss die Mauer weg – jedenfalls teilweise.

Unter der Zuhilfenahme von Hammer und Meißel, der weiteren Unterstützung einer Fachfirma und eines Brecheisens gelingt das Werk schließlich: Die große Betonplatte kippt und gibt den Blick frei, auf einen immer noch unappetitlichen Bodensatz verfestigter Jauche.

„Das muss alles noch raus.“ Hentschke wagt den Blick nicht nur hinein, sondern auch nach vorn. Bereit steht ein Trecker und bereit steht auch die Feuerwehr, um nötigenfalls im Laufe des Tages den Güllebehälter noch zu spülen.

Außenherum ist die Erde

tief abgetragen: „Hier kommt noch Füllmaterial hinein“, meint der Vorsitzende, darauf eine Schicht, die – wie auf jedem Kinderspielplatz – Kinder vor Blessuren schützen soll, die unplanmäßig schnell vom Klettergerüst absteigen.

„Wir wollen erst einmal mit zwei Basketballkörben anfangen, das weitere wird sich ergeben“, meint Hentschke. Ein wenig Geld ist vorhanden, der Vorstand des Vereins hatte für diese Idee bei einem Wettbewerb der Eon-Avacon den ersten Preis gewonnen.

Eckhard Tietze wird sich um die Bestückung des gereinigten Betonrunds mit Klettereinrichtungen kümmern. Weitere Pläne? Offenbar noch nicht so ganz spruchreif.

Der Vorsitzende erwähnt kurz das Wort „Grillmöglichkeit“.

Der Blick richtet sich an diesem Sonnabend nicht allzu sehr in die Zukunft, dafür hält die Gegenwart noch zu viel Arbeit bereit. Nach dem Fall der Mauerteile und vor dem Abtragen der verfestigten Gülle – Hentschke hat im Leiterwagen ein ganzes Sortiment von Gummistiefeln mitgebracht – gibt's eine Stärkung nach Wiedenbrügger Art: Heiße Bratwurst und die dazu passenden kalten Getränke. Auch der Bürgermeister erteilt dem Projekt seinen Segen und wirft ein Schnapsglas gegen die Betonmauer. Gegen Abend kommt, sechs große Tankfässer später, noch die Bodenplatte in Sicht. Das Zwischenziel ist erreicht.